

Unmöglichkeit, ebenso wie auch der Wechsel von Dekorationen fortfallen muß. Eine originelle dekorative Einzelheit ist die Verwendung von Aufschriften, die nicht bloß dem Zweck der Erläuterung dienen, sondern auch in der Komposition des Bühnenbildes ihre Rolle zu spielen haben. Fast alle Darbietungen werden von Musik begleitet. Oft bedient man sich alter Melodien, nach denen die neuen Texte leichter im Gedächtnis haften bleiben, aber manchmal stößt man auch auf originelle neue Musik. „Die blaue Bluse“ des „Mosselprom“ umfaßt drei Arten von Vorführungen: Agitationsstücke aus dem politischen Leben, „Tschastuschki“ (Couplets in volkstümlicher Art) aus dem Volksleben, und die Erzählungen des Conférenciers, die ebenfalls ähnliche Themen behandeln. „Die blaue Bluse“ reagiert sofort auf jede aktuelle Frage. Jede Agitations-Kampagne zur Durchführung dieser oder jener Maßregel findet ihren Widerhall in dem Tätigkeitsfeld der „Blauen Bluse“. Wird auf der Weltbühne die chinesische Frage aufgeworfen, so ergeht hier, irgendwo im Krasno-Prjesnenski-Bezirk oder im Sámoskworjétschie, in der Bierstube durch die Schauspieler der Aufruf: „Hände weg von China“, und in leicht anschaulicher Form schließen sich Erläuterungen an.

Die in kurzen Theaterstücken berührten Fragen des inneren Volkslebens sind gleichfalls von großer Bedeutung: „Die Produktivität der Arbeit“, „Die Gewerkschaft“, „Die Ausrottung des Analphabetentums“ usw. Mit einem Wort, es gibt kaum noch ein Thema von größerer oder geringerer Bedeutung, das „Die blaue Bluse“ des „Mosselprom“ nicht auf die Bühne gebracht hätte, und worüber nachzudenken sie ihren Besuchern nicht Veranlassung gegeben hätte.

Die Sowjets machen sich in ihrer aufbauenden Kulturarbeit die Technik der bürgerlichen Kultur zunutze, indem sie sie ihren Zwecken dienstbar machen. Das alte Café-Chantant, dessen Bestimmung es war, einem übersättigten Publikum als Nervenkitzel zu dienen, hat in Rußland ausgespielt; in der Bierstube, wo der Arbeitende ausspannt, findet er ein buntes, interessantes Theater voll ernststen Lebenssinnes, das ihn über alle Fragen der Gegenwart, die ihn beschäftigen, in anschaulicher Weise aufklärt. (Deutsch von Ida Orloff.)

## 2. AUFGABEN DER TAIROFF-BUHNE

(Zur Inszenierung von Ostrowskijs „Gewitter“ im Moskauer Kammertheater.)

Von

ALEXANDER TAIROFF

**M**it der Aufführung von Ostrowskijs „Gewitter“ hat das Moskauer Kammertheater die einmal eingeschlagene Linie, nämlich die Pflege der Tragödie, fortgeführt, und zwar mit einem Material, das infolge der eigenartigen Brechung der Tragödie in diesem Stück unseres besten russischen Dramatikers die größten Möglichkeiten für Grenzleistungen in der Gestaltung der emotionalen Probleme bietet, die augenblicklich das stärkste Interesse des Kammertheaters bilden.

Ostrowskij nannte dieses Werk Drama. Aber seiner Struktur und seinem Maßstabe nach trägt „Das Gewitter“ die echten Elemente wirklicher Tragik in sich. Das sogenannte „Byt“ (Milieu im materiellen wie im ideellen, im engeren wie auch im weitesten Sinne. Anm. des Übers.) wird im „Gewitter“ wesentlich zum Schicksal. Doch es ist dies nicht das unsichtbare Schicksal der antiken griechischen Tragödie, es ist vielmehr ein reales, in den handelnden Personen des Stückes — hauptsächlich in den Gestalten des Dikoi und der Kabanicha — verkörpertes und beseeltes Schicksal.